
EINIGE BEMERKUNGEN ZUR ARTIKULATIONSBASIS DES RUSSISCHEN UND DEUTSCHEN

ERWIN WIEDE*

Unter Artikulationsbasis verstehen wir die für eine Sprache charakteristischen Bewegungen der Sprechorgane und die Beschaffenheit des Ansatzrohres beim Sprechen.

Die konfrontierende Darstellung der Unterschiede der Artikulationsbasen verschiedener Sprachen ist vor allem für den Fremdsprachenunterricht von Bedeutung. Für die genannten Sprachen können diese Unterschiede wie folgt skizziert werden: 1. Größere Aktivität der Lippen bei der Bildung der deutschen Vokale im Vergleich zum Russischen und die damit verbundene stärkere Labialisierung der gerundeten Vokale des Deutschen; 2. Verbindung der Artikulation der Vorderzunge mit der Lippenartikulation bei der Bildung der deutschen labialen Vokale der vorderen Reihe; 3. Neuer Einsatz bei der Bildung der deutschen Vokale im Anlaut und Fehlen des neuen Einsatzes im Russischen in dieser Position; 4. Zungenkontaktstellung beim Artikulieren deutscher Konsonanten und Velarisierung bei der Bildung der russischen nichtpalatalisierten Konsonanten; 5. Starke Aktivität des Mediodorsums bei der Artikulation der russischen palatalisierten Konsonanten; 6. Größere Aktivität der Uvula bei der Bildung der Konsonanten im Deutschen; 7. Volle Stimmhaftigkeit der russischen stimmhaften Konsonanten und Stimmtonverlust im Deutschen, besonders im Anlaut und in der Stellung nach Geräuschkonsonanten; 8. Stärkerer Expirationsstrom als im Russischen und Aspiration der deutschen $/p/$, $/t/$, $/k/$ und Fehlen der Behauchung dieser Laute im Russischen; 9. Stärkere Muskelspannung bei der Artikulation der deutschen Vokale, Sonore und der stimmlosen Konsonanten und geringere Anspannung der Muskulatur bei der Bildung der deutschen stimmhaften Konsonanten im Vergleich zum russischen Lautbestand; 10. Fließende Artikulationsbewegungen (Koartikulation) und die damit verbundene stark ausgeprägte Assimilation im Russischen und stärkeres Aushalten der Artikulationsbewegungen im Deutschen.

* DDR, Güstrow, Pädagogisches Institut.

Die Artikulationsbasis einer Sprache steht in enger Wechselbeziehung zum phonologischen System dieser Sprache. Die Abhängigkeitsverhältnisse sind in der Diachronie und Synchronie jedoch unterschiedlich.

In der Diachronie beeinflußt die Artikulationsbasis die Evolution des phonologischen Systems der Sprache. So konnten z. B. die palatalisierten Konsonanten im Russischen zu Phonemen werden, weil sie durch die Artikulationsbasis des Gemeinslavischen dazu „vorbereitet“ worden sind. Hier wurden die Konsonanten in der Position vor Vokalen der vorderen Reihe palatalisiert gesprochen. Die palatalisierten Konsonanten entwickeln sich somit zunächst als Allophone der nichtpalatalisierten Konsonantphoneme. Die nichtpalatalisierte bzw. palatalisierte Aussprache der Konsonantphoneme war in dieser Periode eines der Merkmale der Artikulationsbasis des Gemeinslavischen. Auch die Entwicklung der deutschen labialen Vokale der vorderen Reihe zu Phonemen könnte hier als Beispiel angeführt werden.

In der Synchronie dagegen beeinflußt das phonologische System einer Sprache die Spezifik der Aussprache. So kann die stark ausgeprägte Bewegung des Mediodorsums beim Bilden der palatalisierten und die Velarisierung bei der Artikulation der nichtpalatalisierten russischen Konsonanten nur durch das Vorhandensein der Opposition palatalisierter/nichtpalatalisierter Konsonantphoneme erklärt werden.

Die Besonderheiten der Artikulationsbasis einer Sprache stehen auch mit dem morphologischen System dieser Sprache in Beziehung. Das zeigt sich z. B. beim neuen Einsatz im Deutschen. Durch den neuen Einsatz können hier Morpheme und Wortformen voneinander unterschieden werden. Vgl. z. B. Wörter und Wortverbindungen wie:

mitteilen und miteilen,
verreisen und vereisen,
am Mast und am Ast,
der Riegel und der Igel.